

Frau Dr. Eva Berger

Dr. Eva Berger - Historische Gärten Österreichs, Band 1 Niederösterreich und Burgenland. Thürnthal, Schloßpark, Pol. Bezirk Tulln.

Der Beschreibung Schweikhardts (bereits zitiert) aus dem Jahre 1835 ist der Franziszeische Kataster von 1823 zur Seite zu stellen: Das Geviert um die spätbarocke Vierflügelanlage des Schlosses Thürnthal, welches mittelalterlichen Ursprungs, im 16. Jahrhundert als ‚Wasserschloß‘ erbaut und um 1700 sowie um 1725 wohl unter Einfluß von Domenico Martinelli und von Josef Emanuel Fischer von Erlach barockisiert wurde, enthält mehrere Gartenteile um das Hauptgebäude, den brunnenbesetzten Vorhof und den Wirtschaftstrakten: die nördliche Hälfte enthält einen Landschaftsgarten und einen kleinen, regelmäßig bestandenen Baumgarten bei einem Wirtschaftsgebäude.

Der heute vorzufindende Bestand ist als spärlicher Rest einstiger großartiger Gartenkultur des 18. und früheren 19. Jahrhunderts zu lesen: wenige Überbleibsel der vierfachen Lindenallee führen zum baumbestandenen Vorhof mit dem riesigen, einstigen Springbrunnen in der Hauptachse; der Grabenbereich des Schlosses ist trocken gefallen, weite Teile der nördlichen Gartenhälfte werden landwirtschaftlich genutzt. Der Landschaftsgarten im Süden, von der Schlossterrasse und der einläufigen, in zwei Abschnitten von der über den Graben und den Wall geführten, balustradenbegrenzten Steintreppe aus zu erreichen, wird als Wildpark bezeichnet, enthält noch einigen alten Baumbestand (hauptsächlich Eiche, Esche, Platane, Rosskastanie, Ahorn, Robinie) und wird teilweise als Wildgehege benutzt.

Der kleine, im Franziszeischen Kataster als Baumgarten dargestellte Gartenteil beim Wirtschaftsgebäude an der Schlosstrasse enthält einige ungeschnittene Buchsbaumsträucher.

Große Teile der gegen das Innere mit Wandnischen gestaltete Ziegelmauer um das gesamte Areal blieben erhalten und waren einst mit Steinskulpturen besetzt.

Die barocken Skulpturen, die das Schloß und den Garten zierten, sind im 19. und im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts veräußert worden: Die zwei Sphingen, ehemals die Zufahrtsbrücke flankierend, wurden im Jahr 1912 oder 1913 zum Schloß Baumgarten bei Mautern transferiert; um 1919 erwarb Max Reinhardt für die Ausgestaltung des 1918 gekauften Schlosses Leopoldskron in Salzburg eine große Anzahl von Skulpturen, Gartenvasen und Sockeln, welche zum Teil auch heute im Schlosspark stehen, deren größere Anzahl jedoch um 1940, nachdem das Schloß Leopoldskron von der NSDAP konfisziert wurde, zum Schloß Klesheim in Siezenheim bei Salzburg verbracht wurde.

Ein Triton, ein Putto mit Hund, zwei Satyrfiguren und zwei Figurengruppen, darstellend den Raub der Sabinerinnen, fanden in dem im Jahr 1940/1941 neubarock gestalteten Park um das als Gästehaus der NSDAP dienende Schloß Klesheim Aufstellung und blieben bis heute dort, Eine von Giovanni Giuliano gefertigte weibliche Steinskulptur der Ceres wurde, im Kunsthandel erworben, 1973 im Schloß Litzlberg (Oberösterreich) aufgestellt; über den Verbleib weiterer Gartenfiguren und über den ursprünglichen Kontext, in dem die Figuren standen ist derzeit nichts bekannt.

Literatur: Schweickhardt, P. Hauser, H. Heppensteiner, Dehio, T. Zacharias, S. Wagner, H. Lorenz, M. Engel, I. Schemper. Dank an Reinhold Hofstätter für erteilte Auskünfte.

Anmerkung des Besitzers: Die Figur der Diana befindet sich im Barockmuseum Salzburg.